

# time-in:

## herausfordernde Situationen in Schule und Unterricht meistern – mit System

Schülerinnen und Schüler, die herausforderndes Verhalten in Schule und Unterricht zeigen, behindern nicht nur sich selbst in ihrer schulischen Entwicklung, sondern auch die gesamte Klasse. Wenn der Umfang der Störungen dann derart zunimmt, dass eine Beschulung im Klassenverband nicht mehr möglich ist, scheint ein schulisches time-out in der Form einer externen Beschulung und mit Fokus auf eine Verhaltensänderung die adäquate Lösung.

Während des time-outs arbeiten die betreffenden Schülerinnen und Schüler dann an sich: sie reflektieren ihr bisheriges Verhalten, erkennen und trainieren entsprechende Handlungsalternativen. Nach durchschnittlich 10 Wochen kehren sie wieder in die Klasse zurück und müssen dann nicht nur die soziale, sondern auch die schulstoffliche Reintegration meistern. Die Veränderungsarbeit wurde ohne systemischen Alltagsbezug geleistet. Obwohl Lehrpersonen, Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Eltern und Familie dem systemischen Umfeld von Schule und Unterricht angehören und mit grosser Wahrscheinlichkeit Anteile am störenden Verhalten der Schülerin / des Schülers haben, findet der alltagspraktische Einbezug dieser Systemmitglieder im time-out nicht statt. Der Veränderungsdruck liegt ausschliesslich auf dem betreffenden Schüler / der betreffenden Schülerin. Ein gemeinschaftliches Vorgehen in der schulalltäglichen Praxis wird zur Entlastung der Gesamtsituation nicht umgesetzt.

Als Gegenstrategie zum time-out, bei dem die Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten vom sie umgebenden System separiert werden, hat **Die Unterrichte<sup>ri</sup>erei** das *time-in:* entwickelt. Beim *time-in:* verbleiben die betreffenden Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltagssystem. Unter Anleitung und in Form einer externen, pädagogischen Begleitung arbeiten die betreffenden Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Lehrpersonen, den Klassenkameradinnen und -kameraden sowie den Eltern und der Familie an der herausfordernden Situation. Alle Beteiligten lernen ihren Anteil an der Gesamtsituation kennen und trainieren sich in einer entsprechend zielführenden Veränderung. Die Veränderungsleistung wird nicht mehr nur vom einzelnen Individuum geleistet. Die Gemeinschaft entwickelt sich zu einem lernenden System in eigener Sache, in dem der betreffende Schüler / die betreffende Schülerin Mitglied der Gemeinschaft ist und bleibt. Alle lernen gemeinsam, wie aktuell und für die Zukunft förderliches und stützendes Verhalten möglich werden kann.

Dem *time-in:* geht eine Orientierungsphase und ein Startgespräch voraus. Im Anschluss daran werden die Systemmitglieder von der externen, pädagogischen Unterstützung in ihrem Alltag begleitet. Gemachte Beobachtungen und gewonnene Erkenntnisse werden in Handlungsimpulse umgewandelt, die getestet, reflektiert und gegebenenfalls wiederholt adaptiert werden und für die die Systemmitglieder sukzessive Verantwortung übernehmen. Das *time-in:* endet mit einem Abschlussgespräch, in dem alle Beteiligten ihre Veränderungsleistung nochmals vergegenwärtigen und die Verhaltensveränderungen selbst als Transferpool zur weiteren positiven Verhaltensentwicklung nutzen können.

Kurzum: Das *time-in:* ist ein systemischer Entwicklungsprozess, bei dem zur Veränderung des herausfordernden Verhaltens externe, pädagogische Unterstützung für einen vordefinierten Zeitraum in das System gegeben und nicht der betreffende Schüler / die betreffende Schülerin isoliert wird und alleinige Verantwortung für das herausfordernde Verhalten übernehmen muss.

Detailinformationen zum Konzept, zur Durchführung und zu den Kosten des *time-in:* stehen im Menü *Die Unterrichte<sup>ri</sup>erei* / *Downloads* / *Coaching-Downloads* der Unterrichte<sup>ri</sup>erei unter [www.die-unterrichterei.com](http://www.die-unterrichterei.com) zur Verfügung.